

Die demokratisch weder legitimierte noch kontrollierte Macht

Was steckt hinter der Diskussion um die Umwandlung der Stadtwerke? - Modell Flensburg am Ende? - von Ulrich Jochimsen

In der politischen Öffentlichkeit wird in diesen Tagen viel über das »Modell Flensburg« gesprochen; über die beispielhafte sparsame und umweltfreundliche Versorgung der nördlichsten deutschen Stadt mit Strom und Wärme. Es wird im Bundesgebiet darüber gerätselt, warum diese »ungeöhnlichen« Stadtwerke praktisch im Handstreich zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) umgewandelt werden sollten. Hat man doch mit dieser privatwirtschaftlichen Organisationsform bundesweit Erfahrungen gesammelt. Denn auch wenn die Stadtwerke GmbH oder AG (Aktiengesellschaft) 100 Prozent im Eigentum der Stadt sind, bleiben ihre Vorstände und Geschäftsführer »flexibel«, das heißt sie sind politisch nicht steuerbar, nicht kontrollierbar.

In Tübingen war so eine »Nacht- und Nebel-GmbH-Gründung« vor zwei Jahren das praktische »Aus« der dort entwickelten alternativen Energiekonzepte. In Bielefeld mußte sich vor drei Jahren die erstaunte Ratsversammlung von der Verwaltung belehren lassen, daß sie zu Tariffragen der Bielefelder Stadtwerke GmbH keine Kompetenz besitzt. Und in der Freien und Hansestadt Hamburg kippte die HEW (Hamburgische Elektrizitätswerke AG mit ihrer Brokdorf-Atompolitik den Oberbürgermeister Hans Ulrich Klose.

Vater gesucht

Um so verwunderlicher ist es, wenn ohne eine öffentliche Diskussion am 16. Dezember 1982 die Flensburger Ratsversammlung einstimmig für eine GmbH-Umwandlung der Flensburger Stadtwerke votierte. Der offizielle Grund: »finanzielle, steuerliche und wirtschaftliche Vorteile«. Die jährliche Steuerersparnis wurde mit 200.000,- DM und die Konzessionsabgabe mit 840.000,- DM angegeben, zusammen weniger als ein Prozent des Jahresumsatzes. Die Düsseldorfer WIBERA AG hatte auf Bestellung ein Gutachten abgegeben, das zwar bis heute der Öffentlichkeit nicht vorgelegt wurde, aber

um so mehr angezweifelt wird. Gerade Fachleute der Wirtschaft und des Steuerrechts wissen, daß man mit keiner anderen Gesellschaftsform mehr sparen kann als mit dem Eigenbetrieb.

Deshalb ist es auch nicht erstaunlich, wenn sich heute niemand findet, der die Idee mit der GmbH-Umwandlung sagt. Denn, wie ein altes Sprichwort hat: »Eine gute Sache hat immer viele Väter, eine schlechte keinen.«

Mit diesem Gesetz wird seitdem der Angriff auf unsere Welt subventioniert. Würden damals Untermenschen vergast, ist es heute die Natur. Würde damals der Totale Krieg ermöglicht, ist es heute die demokratisch nicht legitimierte starkstrompolitische Macht sind weiter schwerste Eingriffe in unsere Natur und unser Leben programmiert. Viele Industrieerzeugnisse, künstlich verbilligt über Kleinverbraucher überhöhte Energierechnung, kann Mutter Natur nicht so schnell spurlos beseitigen, wie wir sie achtlos wegwerfen.

Feuerschiff Flensburg

In Flensburg gibt es zugleich skandinavische und deutsche Technik auf deutschem Hoheitsgebiet. Dies war möglich auch gegen den Willen der fernem, wahren Herren der starkstrompolitischen Macht in der Bundesrepublik Deutschland. Denn Flensburg im untergehenden Tausendjährigen Deutschen Reich, die letzten acht Tage Reichshauptstadt, liegt nur auf den Landkarten an der deutsch-dänischen Grenze. In Wirklichkeit geht die Grenze seit Erwachen der nationalstaatlichen Idee mitten durch die Menschen, die in der Landschaft Schleswig seit Generationen beheimatet sind.

Und so schauen sie immer auf, wie man es auf der anderen Seite der Grenze macht, dort, wo nicht die Giganten herrschen.

Der Teufel steckt im Detail, deshalb ein wenig Technik. Rund 80.000 Einwohner Flensburgs sind Fernwärme versorgt durch die Abwärme des stadteigenen Kraftwerks. Das liegt am



Ulrich Jochimsen, von Beruf Elektro-Ingenieur, ist stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Dezentralisierte Energiewirtschaft e.V., Ludwigslburg.

Hafen, wo Schiffe die Steinkohle über den billigen Wasserweg heranschaffen. Kleine Baudrupps, meistergeführte Kleinfirmen, verlegen die unproblematische und preiswerte finnische Fernwärmetechnik. Im Bundesdurchschnitt haben wir Flensburger die billigste Installationstechnik und eine etwa 30% niedrigere Wärmerechnung.

Deutsche Energieexperten haben uns vor der Energiekrise gewarnt, weil sie angeblich ganz genau wußten, daß Flensburg im höchsten Grad Fernwärme-ungeeignet sei: wegen der zu geringen Bebauungsdichte, wegen der langen Wege um den Hafen, wegen der Hochwassergefahr, wegen der zu großen Höhenunterschiede und... und... Doch spätestens seit der Energiekrise 1973 wissen wir alle, daß die Experten von einst keine Experten waren.

Die Politik hinter den verschlossenen Türen ist schwer zu verfolgen. Da ist es wichtiger zu fragen: Wem dient diese Politik und warum? Die Antwort wird dann klar: Es liegt im Interesse der Deutschen Verbundgesellschaft e.V.

(DVG) (siehe Abb. unten links), das bundesweit diskutierte »Modell Flensburg« aus verfassungspolitischen Gründen auszuschalten, damit es nicht noch mehr demokratisch gesinnte Bürger »erleuchtet«. Denn die DVG ist die starkstrompolitische Macht der Bundesrepublik: demokratisch weder legitimiert noch kontrolliert, vor Gründung der Bundesrepublik Deutschland etabliert. Wie ist das zu verstehen?

Flensburg ist wie Hongkong

Sehen wir uns einmal die starkstrompolitische Europa-Karte an (siehe Abb. unten rechts). Da sehen wir drei starkstrompolitische Machtblöcke in Europa. Es wird deutlich, daß Flensburg zwar auf dem Hoheitsgebiet der Bundesrepublik liegt, aber über ihre eigene Hochspannungsleitung ins dänische Netz starkstrompolitisch zur NORDEL gehört, dem starkstrompolitischen Zusammenschluß der skandinavischen Länder. Das ist so ähnlich gravierend wie die Lage der kleinen Kronkolonie Hongkong. Hongkong liegt auf dem riesigen Gebiet Rot-Chinas, steht aber nicht unter dem Monopol der chinesischen kommunistischen Partei. Das hat nicht nur für die Wirtschaftspolitik erhebliche Folgen und ist nur geschichtlich zu verstehen.

Schleswig-Holstein steht - außer Flensburg und Glücksburg - unter der bedingungslosen Starkstromherrschaft des DVG-Mitglieds Preußenelektra A.G., Hannover, einer VEBA-Tochter. Da Preußen durch ihren Überfall in den Landesteil Schleswig keinen guten Namen hat, schickt hier die Preußenelektra A.G. ihre zwei Töchter mit einschmeichelnden Namen vor. Für die Stromverteilung auf dem Lande die Schleswig A.G. und für ihr Kraftwerk und Starkstromfernübertragungs-Monopol die Nordwestdeutsche Kraftwerke A.G. Wie man es auch immer drehen und wenden mag, die VEBA A.G. - Deutschlands größter Konzern, eine im Bundesbesitz befindliche, Che-

mie und Energie spuckende Superkrake - verfolgt mit ihrer Geschäftspolitik die alte preussische Wirtschaftspolitik, als Teil einer expandierenden Großmachtspolitik - bis in unsere Tage. Nur mit dem entscheidenden Unterschied, daß die so angesammelten Kräfte nicht für die Unterwerfung des Auslands; sondern des Inland verwendet werden, als Motor der Wegwerfgesellschaft.

»Die Lebensgefahr wird koordiniert«

Alles ist miteinander verbunden. Das ist eine ökologische Binsenweisheit, die für viele unsichtbar bleibt, die nie »in die Binsen gehen«, um Gottes Natur zu sehen. Die gewachsene Landschaft ist von Leitungen kreuz und quer verhängt. An turmhohen Stahlkonstruktionen stehen Aufschriften mit roten Blitzen »Vorsicht Hochspannung Lebensgefahr«. Diese Lebensgefahr wird koordiniert in einer idyllischen Villa an der uralten Neckarbrücke gegenüber dem Heidelberger Schloß: Die Deutsche Verbundgesellschaft e.V. (DVG). Zweimal jährlich werden hier satzungsgemäß nur einstimmige Beschlüsse über einen 40-Milliarden-DM-Markt gefaßt. Die starkstrompolitische Macht der Bundesrepublik Deutschland ist nur ihren neun privatwirtschaftlich orientierten Gesellschaften verpflichtet.

»Für die Wehrmacht«

Im Jahre 1974, kurz bevor das letzte DVG-Mitglied, der Brokdorf-Erbauer Nordwestdeutsche Kraftwerke AG (NWK) »aufgenommen« wurde, verlor Deutschlands mächtigster Kleinverein seinen Gemeinnützigkeitsstatus. Doch da wären die Hochspannungsstrassen in unsere Natur und in unser Rechtssystem - im Namen des Volkes - irreparabel geschlagen. Unter dem Deckman-

Fortsetzung auf S. 8

Die Machtblöcke in Europa und der Bundesrepublik Deutschland



Abbildung rechts:

Die drei starkstrompolitischen Machtblöcke in Europa sind:

- COMECON (Ostblock-Starkstromverbund)
 - U.C.P.T.E. (beherrscht durch Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland, zentralstaatliche Starkstrommächte, zur Absicherung ihrer Militärpolitik)
 - NORDEL (Skandinavischer Starkstromverband, basis-demokratisch, partnerschaftlich)
- Flensburg an der dänischen Grenze gehört starkstrompolitisch zu NORDEL!

Abbildung links:

Deutsche Verbundgesellschaft e.V. (DVG), die starkstrompolitische Macht der Bundesrepublik. Dies sind ihre mächtigen Mitglieder:

- Badenwerk A.G.
- Bayernwerk A.G.
- Berliner Kraft- und Licht(BEWA-G)-A.G.
- Hamburgische Elektrizitätswerke A.G. (HEW)
- Nordwestdeutsche Kraftwerke AG (NWK)
- Preußische Elektrizitäts-A.G.
- Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-A.G.
- Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A.G.



tel der Gemeinnützigkeit haben die DVG-Eigner ihre Monopolmacht ausgeweitet und die Auslegung des allgemeinverbindlichen Rechtes, das sie ohnehin schon stark begünstigte, zu ihrem weiteren Vorteil ausformuliert. Auf dieser Grundlage wird auch weiterhin eine geblendete Justitia und eine willfährige, unwissende und bequeme Verwaltung unsere Natur verurteilen und damit uns alle hinrichten. In Planfeststellungsverfahren werden die Superkraftwerke und Hochspannungsleitungen nach DVG-Plänen 'festgestellt'.

Doch: Die Natur wird in jedem Fall Sieger bleiben, auch wenn die Menschen nicht überleben. Deshalb müssen wir uns jetzt besinnen und öffentlich Fragen stellen, die früher oder später so oder so beantwortet werden. »Wenn man über die Dinge nicht sprechen darf, fangen die Dinge zu reden an«, sagte Carl v. Ossietzky, bevor die Nazis ihn 1938 umbrachten.

Im Jahre 1935 - Carl v. Ossietzky erhielt den Friedensnobelpreis - schufen die Nazis das noch heute unbeschränkt gültige »Gesetz zu Förderung der Energiewirtschaft«. Sein Zweck: »Wehrhaftmachung der Deutschen Wirtschaft.«

Trotz der guten Erfahrung, die wir mit unseren eigenen Fähigkeiten gemacht haben, sind die Ermahnungen des Bundeswirtschaftsministers auch bei uns auf fruchtbaren Boden gefallen: »Ich bin ein Energiesparer.« Um Energie und vor allem Geld zu sparen, bauten die Flensburger eigenmächtig einen riesigen Warmwasserspeicher für fünf Millionen Mark. Im Mai 1982 war er fertig.

Flensburger Schnack?

Nun ist es hier technisch möglich, das Fernwärme-Kraftwerk als 'Mittellast-Steinkohle-Kraftwerk' am Verbundnetz zu 'fahren'. Das ist kein »Flensburger Schnack«;

sondern **wirkliche Energiepolitik!** Und die könnte sehr wichtig werden für die ganze Bundesrepublik. Denn die Dinosaurier unserer Zeit, die riesigen und teuren Stromfabriken, sind sehr schlechte Futterverwerter: Den Energiegehalt von zwei Briketts werfen sie erst weg und zerstören damit unsere Natur und Umwelt, um endlich aus dem dritten Brikett elektrischen Strom zu machen.

Zum Überdruß haben diese Monsterkraftwerke noch eine so lange Leitung bis zu den Haushalten, daß von diesem mühevoll gewonnenen, kostbaren Strom auch noch ein Zehntel auf der Strecke bleibt. Das würde ein rasches Ende nehmen, könnte Deutschland von Flensburg lernen. Auch den Atomkraftwerkeleien stände die wirtschaftliche Pleite ins Haus.

Doch bevor die Regierungen und Gerichte spüren, müssen es die Spatzen von den Dächern pfeifen. Bevor die Experten es in ihre Berechnungen aufnehmen und einbeziehen, müssen die Frau und der Mann auf der Straße es begriffen haben. Für AEG und F.D.P. ist es schon zu spät. Und für uns ist es später als wir denken.

Der kleinste gemeinsame Nenner der Menschen untereinander ist das Geld. Herr Jedermann und Frau Dr. Lieschen Müller hören uns zu, wenn wir ihnen zeigen, wie sie viel Geld sparen können, ohne etwas dafür zu tun.

Schon zu spät?

Und deshalb müssen wir uns noch ein paar Worte lang mit dem Warmwasserspeicher in Flensburg beschäftigen. Denn würde Flensburg vom eigennützigen Verbundnetz den Strom so honoriert bekommen wie ein Mittellast-Steinkohle-Kraftwerk,

- dann wären in Flensburgs Kraftwerkskasse 12,7 Millionen Mark mehr pro Jahr,
- somit wäre die jährliche Heizungsrechnung Flensburger Wohnungen im Durchschnitt 640 Mark niedriger,
- dann würde andernorts die Wärme nicht mehr zum Kühlturm hinausgejagt und die Natur geärgert, sondern Flensburgs Wohnungen billiger beheizt und Menschen erfreut.